

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (Nr. 74, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000)

Regelmäßige Beilagen:

Unverändertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 108

Dienstag den 9. Mai.

1899.

Demission

des französischen Kriegsministers.

In Frankreich ist über Nacht ein Ministerwechsel eingetreten. Der Kriegsminister Freycinet hat demissionirt. An seiner Stelle ist der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten, Krantz, zum Kriegsminister ernannt worden. Dieser Wechsel ist völlig überraschend erfolgt.

Die „Libre Parole“ meldet: In später Abendstunde erfahren wir am Freitag, daß der Kriegsminister Freycinet seine Entlassung eingereicht hat. Die Nachricht ruft große Aufregung hervor. „Gaulois“ schreibt, der Kriegsminister empfing im Laufe des Nachmittags den Besuch des Ministerpräsidenten und begab sich darauf in das Elysée. Man wird nicht überrascht sein dürfen, heute zu erfahren, daß Freycinet von seinem Amte zurücktritt. „Figaro“ bemerkt, daß am Abend unläufiger Bericht von dem Rücktritt Freycinets werde hoffentlich schnell demittirt werden. „Petit Bleu“ will aus amtlicher Quelle wissen, daß die Nachricht von dem Rücktritt Freycinets zwar begründet, daß sie jedoch noch nicht offiziell sei. Der Ministerpräsident Dupuy hofft, Freycinet zu bestimmen, unter den gegenwärtigen Umständen noch im Amte zu bleiben. Der Rücktritt des Kriegsministers würde eine ernste, schwer zu lösende Krise nach sich ziehen.

Wegen seines zweideutigen Verhaltens in der Dreyfußangelegenheit hat Freycinet in letzter Zeit mit Recht scharfe Angriffe ausfallen müssen. Er hat bekanntlich auf die Frage, was aus gewissen Actenstücken geworden sei, die für die Revision von Wichtigkeit sind, nur die Ausflüchte geantwortet. Die Suspendirung der Vorlesungen des Professors Duryu war auch nicht geeignet, das Vertrauen zum Gerechtigkeitssinn des Ministers zu stärken. Duryu hätte bekanntlich einen Dreyfußfreundlichen Artikel veröffentlicht. Ob dieses Verbrechen hatten die Kriegsschüler während der Vorlesungen Duryu's einen wüthen Kern veranfaßt. Man hätte erwarten müssen, daß die Tummelanten für ihre Demonstration bestraft oder wenigstens zurechtgewiesen worden wären. Statt dessen wurde der Dreyfußfreundliche Professor Duryu gefeiert. Er mußte seine Vorlesungen einstellen.

Der Entschluß Freycinets, zu demissioniren, ist zurückzuführen auf die Behandlung, die er am Freitag Abend in der Deputirtenkammer bei der Erörterung der Suspendirung der Vorlesungen des Historikers Duryu vor der Kriegsschule zu erdulden hatte. Als Freycinet die Suspendirung der Vorlesungen Duryu's zu verteidigen suchte, entstand in der Kammer ein derartiger Lärm, daß der Kriegsminister gezwungen wurde, seine Rede abzubrechen und die Tribüne zu verlassen.

Infolge dieser Vorfälle in der Kammer Sitzung hat Freycinet am Sonnabend Vormittag dem Ministerpräsidenten Dupuy seine Demission überreicht. Dupuy hat sofort den Ministerath zusammenberufen, welchem Freycinet nicht beizuhören. Nach dem Ministerath begaben sich mehrere Minister, darunter Delcassé, Guillaumin und Vochroy, zu Freycinet mit der Bitte, von seinem Entschlusse abzusehen. Freycinet erwiderte ihnen jedoch, daß sein Alter und die Anstrengungen der letzten Monate ihm nicht gestatteten, das Portefeuille des Krieges zu behalten.

In nationalistischen Kreisen wird behauptet, daß Freycinet sich bereits seit längerer Zeit mit Rücktrittsgedanken trage, da er als Chef der Armee sich nicht mit einem Ministerium politisch verhalten wolle, welches offen mit den Anhängern der Revision partise. Die Vorgänge in der Deputirtenkammer hätten den Kriegsminister nun bestimmt, die Demission auszuführen. Diefelbe werde als ein folgenschweres Ereigniß angesehen. Von den

republikanischen Blättern wird Freycinet scharf angegriffen, weil er in seiner Kammerrede die Disziplinlosigkeit der Zöglinge der polytechnischen Schule gutgeheißen habe.

Eine Note der „Agence Havas“ theilt mit: Freycinet verheißte nach Schluß der Sitzung der Deputirtenkammer dem Ministerpräsidenten Dupuy gegenüber nicht, daß die Vorgänge in derselben ihm den Gedanken nahegelegt hätten, seine Demission zu geben. Dupuy versuchte, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Freycinet erklärte jedoch in dem das Demissionsgesuch enthaltenden Schreiben an Dupuy von Sonnabend Vormittag, er glaube, obwohl er es bedauere, sich von seinen Amtsgenossen trennen zu müssen, dennoch von seinem Entschlusse nicht abgehen zu können. Bei früherer Ueberlegung sei er nur noch in seiner ersten Auffassung der Vorgänge in der gestrigen Kammer Sitzung bekräftigt worden.

Der neue Kriegsminister Krantz ist 50 Jahre alt. Er war bis zu seinem Eintritte in das Ministerium Dupuy im November vorigen Jahres zweiter Vorkämpfer der Deputirtenkammer. Er ist Staatsingenieur und war seit 1891 Abgeordneter. Krantz ist der Sohn des bekannten Leiters der 1873er Weltausstellung.

Wollige Ueberfahrt.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich steht der Antrag der neuen Sprachenverordnung unmittelbar bevor. Der Finanzminister Dr. Raiz theilte am Freitag, wie der „Neuen Freien Presse“ aus Prag gemeldet wird, der parlamentarischen Commission der Jungtschechen die geplante Sprachenverordnung und die Motive der Erlasse auf Grund des Paragraphen 14 mit. Raiz soll im Laufe seiner Ausführungen betont haben, daß es der Wunsch der Krone sei, auf diese Weise zu versuchen, die Verhältnisse im Parlamente wieder in Ordnung zu bringen. — Der Erlaß eines Sprachengesetzes auf Grund des § 14 der Verfassung widerspricht dem Wortlaut und Geiste der Verfassung, denn diese bestimmt in § 14 ausdrücklich: „Wenn sich die dringende Nothwendigkeit solcher Anordnungen, zu welchen verfassungsmäßig die Zustimmung des Reichsraths erforderlich ist, zu einer Zeit herausgestellt, wo dieser nicht versammelt ist, so können dieselben unter Verantwortung des Gesamtministeriums durch kaiserliche Verordnung erlassen werden.“ — Der böhmische Landtag nahm die Anträge des Landesauschusses an, durch welche die Zustimmung zur Errichtung je eines Kreisgerichtes in Trautenau und Leitomischl erteilt wird. Gegenüber den Rednern der radikalen Partei, welche die Anträge als ein Entgegenkommen gegenüber den Deutschen bezeichneten und für deren Ablehnung sprachen, erklärten die jungtschehischen Redner sowie der Beisitzer des Landesauschusses, Skarna, für die Anträge des Landesauschusses seien nur sachliche Gründe entscheidend. — Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte am Donnerstag der Handelsminister Hegebes, das Recht Ungarns, im Sinne des Berliner Vertrages für die Kosten des Regulirungswerkes am Eisernen Thor Gebühren zu erheben, sei von keiner Seite bezweifelt worden. Die Regierung sei entschlossen, dieses Recht zu wahren. Die Einnahmen seien für acht Monate auf 320 000 Gulden veranschlagt worden, doch dürfte für die Zukunft das finanzielle Ergebniß ein noch besseres werden, da sich der Verkehr voraussichtlich heben werde. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens könne er nicht genau angeben.

Frankreich. Ueber den englisch-französischen Sudan-Vertrag berath gegenwärtig eine Commission der französischen Deputirtenkammer. In der ersten Sitzung am Freitag bemerkte der Minister des Auswärtigen Delcassé, er habe bei den Verhandlungen drei Hauptpunkte durchgesetzt, an denen er auch festhalten wolle. Erstens habe sich Frankreich bezüglich Aegyptens vollstän-

digkeit bewahrt und nichts anerkannt, was sich ohne seine Zustimmung dort vollzogen habe. Zweitens habe Frankreich alle seine Besitzungen zu einem einzigen Ganzen abgerundet und noch Bagiani, Wadai und Kanem dazu erlangt, Länder, die, wie er glaube, in unbringender Weise erschlossen werden könnten. Drittens seien die Ursachen für englisch-französische Conflicte beseitigt worden, ohne daß Frankreich irgend eines seiner wesentlichen Interessen geopfert habe. Prinz Arenberg wurde zum Berichterstatter gewählt mit dem Auftrage, die Verträge zur Annahme zu empfehlen. Der Prinz wird am Dienstag den Bericht der Kammer vorlegen.

England. Lord Rosebery, der frühere englische Premierminister, zieht sich vom politischen Leben völlig zurück. Er hielt am Freitag Abend im City Liberal Club eine Rede, in welcher er sagte, er habe nicht die Absicht, in das aktive politische Leben zurückzukehren.

Spanien. Die spanische Regierung wandte sich, da Aguirre sich gewelget hat, mit den Spaniern über die Freilassung der spanischen Gefangenen zu verhandeln, nach Paris mit dem Ersuchen, der französische Botschafter in Washington, Cambon, möge mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Verhandlungen eintreten, um die Freilassung der Gefangenen durchzuführen gemäß der Festschließung des Friedensvertrages.

Transvaal. Gegenüber der Nachricht, der englische Colonialminister Chamberlain habe eine scharfe Drohnote an die Adresse Transvaals gerichtet, stellt es das englische Colonialamt in Abrede, daß, wie die Wochenzeitung „Dutloof“ gemeldet hat, Chamberlain an die Transvaal-Regierung eine in entschiedener Sprache abgefaßte Depesche gerichtet haben soll, sie möge ihre Verpflichtungen gegenüber der Königin Victoria als dem Oberhaupt der Vormacht (paramount power) einhalten. Die Londoner „Central News“ erzählt, die Transvaalkrisis sei sehr ernst, aber noch nicht in das Ultimatumstadium getreten. Der dortigen Regierung seien Vorstellungen gemacht worden, daß ein großer Theil der Engländer in Transvaal ohne gehörigen Schutz für Leben und Eigenthum sei, daß der Geist der Londoner Convention von Krügers Regierung nicht richtig ausgeführt werde. Chamberlain sei wiederholt angegangen worden, zu Gunsten der britischen Bevölkerung Johannesburgs einzuschreiten, aber es seien gute Gründe vorhanden, warum die britische Regierung nicht einen allgemeinen Protest an Krüger erlasse, der ihn auffordere, Frieden und Ordnung in Transvaal zu sichern. Die britische Regierung sei indeß entschlossen, keine scheinbare Verletzung der Londoner Convention ungeahndet zu lassen. — Das Mitglied des letzten Ministeriums der Republik Etwewright erklärte, daß der Friede in Südafrika gegenwärtig sehr ernstlich bedroht sei. Er fügte hinzu, es gebe seiner Ueberzeugung nach nicht die geringste Aussicht auf eine Friedensstiftung und er glaube entschieden, daß man mit Geduld, Mühsamkeit und Takt eine friedliche Lösung werde finden können.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Die Kaiserin hat durch Vermittlung des Kammerherrn Grafen Muelinen vom türkischen Botschafter Tewfik Pascha ein Album angenommen, das als ein wahres Meisterstück bezeichnet werden darf. Der Botschafter ist, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, ein eifriger Liebhaberphotograph und hat auf der Reise unzweifelhaft ein Kofferpaar nach Balafina, der er bedauerte, mehrere Dugend wohlgelegener Aufnahmen gemacht, die Bilder in einem besonderen Verfahren retouchiren und sie in ein kostbar ausgehattedes Album legen lassen.

(Prinz Albrecht von Preußen,) Regent von Braunschweig, ist aus England wieder in Braunschweig eingetroffen.

— (König Oskar) von Schweden und Norwegen ist Freitag Abend in Weimar eingetroffen.
— (Die Idee der Abrüstungskonferenz) nimmt der St. für sich in Anspruch. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt in einem Leitartikel über die Idee der Friedenskonferenz, daß der in dem Circular vom August vorigen Jahres gemachte Vorschlag nicht, wie man behauptet hat, dem Schritte entspränge, welchen einige Mitglieder der 1896er Budapest internationalen Friedenskonferenz bei der russischen Regierung thaten. Es habe die Bedeutung des russischen Vorschlags abgeschrieben, wenn man ihm diesen Ursprung zuschreibe. Der Vorschlag habe seine Quelle in den ständigen Traditionen Rußlands und den Gedanken seines Kaisers. Rußland verfolge seit langer Zeit das Ziel, die allgemeine Friedenslage gefestigt und verewigt zu sehen.

— (In der Portalfrage) ist den Berliner Stadtverordneten die Magistratsvorlage wegen Einsetzung einer gemischten Deputation, die aus 5 Magistratsmitgliedern und 10 Stadtverordneten bestehen soll, jetzt unterbreitet worden. Von der Aufstellung eines neuen Projekts ist darin nicht die Rede.

— (Schutz der Urheberrechte.) Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden im Laufe der nächsten Woche im Auswärtigen Amt zu Berlin commissarische Verhandlungen über den Abschluß eines Übereinkommens zum gegenseitigen Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst und an Photographien zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn stattfinden.

— (Verwendungen aus dem Reichsinvalidenfonds.) In Verfolg von Beschlüssen des Reichstags ist dem Reichstag jetzt ein Gesetzentwurf wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds zugegangen. Aus dem Reichsinvalidenfonds sollen jährlich fünfzig gemacht werden 600 000 M. für Zuschüsse zu den gesetzlichen Beihilfen der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer. Ein Betrag von 400 000 M. soll verwandt werden, um den Unterstützungsfonds für nicht anerkannte Invaliden des Krieges von 1870/71 von 700 000 M. auf 1 100 000 M. zu erhöhen. Endlich soll ein Betrag von 1 680 000 M. verwandt werden, um den 1895 gestifteten Fonds zu Beihilfen an bedürftige Kriegsteilnehmer von 2 400 000 M. auf 4 080 000 M. zu erhöhen. Letzteres geschieht zu dem Zweck, um die sämtlichen 35 367 als Anwärtler zu Beihilfen anerkannter Kriegsteilnehmer berücksichtigen zu können. Gegenwärtig können 13 673 Beihilfen wegen beschränkter Mittel nicht berücksichtigt werden. In Betreff der Zuschüsse zu den gesetzlichen Beihilfen der Hinterbliebenen wird beabsichtigt, den Wittwen aus den Unterlassen eine Zulage von 120 M. zu gewähren. Alsbald erhält künftig die Wittwe eines Feldwebels 444 M., eines Unteroffiziers 372 M., eines Gemeinen 300 M. Auf diese Zuschüsse entfallen von den 600 000 M. 544 906 M. Der Rest ist bestimmt zu Zuschüssen, durch welche die Gesamtbezüge der Wittwen von Stabsoffizieren aus öffentlichen Kassen auf jährlich 1500 M., der Wittwen von Hauptleuten und Leutnants auf jährlich 1200 M. gebracht werden.

Die Wittwen von Offizieren des Beurlaubtenlandes sollen zu ihren gesetzlichen Beihilfen jährlich 300 M. Zuschuß erhalten. Durch diese neuen Anweisungen auf den Reichsinvalidenfonds werden die Mittel desselben um 1 680 000 M. jährlich überschritten, sobald bis zum Abgang des letzten Bezugsberechtigten sich rechnungsmäßig ein Fehlbetrag ergeben würde. Die bisherigen Erfordernisse berechnen jedoch, wie es in der Begründung heißt, zunächst noch zu der Erwartung, daß wegen der großen Vorläufigkeit bei der Veranschlagung der tatsächliche Fehlbetrag, wenn ein solcher überhaupt eintritt, hinter dem rechnungsmäßigen erheblich zurückbleiben wird.

— (Das Thema der Steuerveranlagungen) in Stadt und Land wird neuerdings in der hannoverschen Grundbesitzzeitung einer sehr beachtenswerten Besprechung unterzogen. „Man weiß nachgerade, heißt es in dem Bericht, mit welchem Eifer die Veranlagungskommissionen in den Städten zu arbeiten gezwungen sind und wie schwer es dem Konjunktur- und sonstigen Gewerbetreibenden wäre, dem Steuerfiskus auch nur einen Teil dessen zu entziehen, wozu er nach Lage der Sache und der Verhältnisse verpflichtet ist. . . . Mein das darf und muß man nicht verlangen, daß Stadt und Land, Bürger und Grundbesitzer mit der gleichen Elle gemessen werden und daß man nicht den schwerer genutzten, sondern den leistungsfähigeren Landbaronen zu leisten unterlassen, obwohl sie in der Lage wären, die Steuerpflicht ganz zu erfüllen.“ Das Blatt hat vollkommen Recht. Um so mehr muß man aber sich wundern, daß der nicht am wenigsten gerade mit Steuern

belastete Mittelstand in den Städten nicht überall den konservativ-antijohannischen „Mittelstandsvereinen“ die Ehre weilt. In Berlin war vor wenigen Wochen der gesamte engere Vorstand des Bundes der Landwirthe, an der Spitze der Steuerfreiherren v. Wangenheim, in einer Versammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden erschienen, um den Mittelstand mit „retten“ zu helfen. Daß diese Bundesgenossenschaft von besonderem Vorteil für den städtischen Mittelstand sein kann, will uns doch mehr als zweifelhaft erscheinen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) In einem Schlußwort seiner Auseinandersetzungen mit Kautsky erklärt Ed. Bernstein gegenüber einer Bemerkung Kautskys, daß es sich nicht um die Stellung der sozialdemokratischen Partei zu der Person, sondern zu der Schritt Bernsteins handle, daß er die Trennung von Person und Anschauung nicht anerkennen könne. „Wenn für die Anschauungen, die ich vertritt, innerhalb der Partei kein Raum ist, dann kann auch für die Person in ihr kein Raum sein.“ Er weist dann gegenüber dem von „temperamentvollen“ Vertretern der Richtung Kautskys geäußerten Wunsch einer „reintlichen Scheidung“ darauf hin, daß es sich alsdann nicht bloss um seine Person handeln würde. Der Charakter, dessen Niederlage der englischen Arbeiterbewegung noch in den Knochen liege, sei an seinen „Reinigungen“ zu Grunde gegangen; man habe sich so lange „gereinigt“, bis schließlich nichts mehr zu reinigen da war. „Je mehr sich die Partei reinigte, um so mehr würde sie alsdann die intime Fühlung mit der Gewerkschaftsbewegung verlieren. Gerade dadurch, daß sie ihren Rahmen so weit spannt, als der sozialistische Gehalt nur erlaubt, gerade dadurch ist ihre wirkliche Partei der Arbeiterklasse. Diesen Charakter zu behalten, ist mehr werth, als die Conteroversion einer revolutionären Propaganda, die entweder überlebt oder überflüssig ist.“ Er streift ferner, daß zwischen Kautsky und ihm ein „unverfälschter Gegensatz zweier Weltanschauungen“ liege. Es sei ein Gegensatz in Bezug auf Einzelfragen, wie er sich überall finde, nicht größer, wie der Gegensatz, der einst die französischen Sozialisten in Marxisten und Possibilisten spaltete. Die Partei halte den Satz, daß alle anderen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie nur eine einzige reactionäre Masse seien, selbst nicht mehr aufrecht. „Die bürgerlichen Klassen enthalten Elemente, die ohne Sozialisten zu sein, für die meisten von der Sozialdemokratie erstrebten demokratischen Reformen zu haben finden. An sie hat sich der „Vorwärt!“ bei der Nachwahl im zweiten Berliner Wahlkreise gewandt und geschrieben, daß gerade in Berlin das Bürgertum die alten Jugendideale noch nicht ganz verleugnet hat.“ Niemand sei so thöricht gewesen, hierin eine Vertuschung der Klassengegenstände zu erblicken. Der nächste Parteitag, vor dessen Forum der Streit Bernstein-Kautsky gebracht werden soll, wird für die weitere Entwicklung der Sozialdemokratie von entscheidender Bedeutung sein.

— (Colonialpost.) Von Admiral Raug, den jüngst die amerikanische Regierung vor der Veröffentlichung kassirter Privatbriefe warnte, wird schon wieder ein Privatbrief mit abfälligen Bemerkungen über den „deutschen Consul in Apia, Dr. Rose, veröffentlicht.“ In diesem Brief an seinen Bruder schrieb Raug: „Der deutsche Consul war anmaßend und unvernünftig, deshalb war ich gezwungen, etwas zu thun oder eine Schmach zu erdulden, sogar in meiner eigenen Selbstachtung. Deshalb beschloß ich zu thun, was gethan werden mußte, und die Angelegenheit später der Regierung anheimzustellen.“ Der Admiral erklärte weiter, er habe seine Instruktionen wörtlich befolgt und fürchte die Konsequenzen nicht.

Parlamentarisches.

— Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds nimmt in Aussicht, den im Etat für 1899 mit 700 000 M. vorgesehenen Zuschuß des Reichsinvalidenfonds zur theilweisen Übernahme der aus dem Dispositionsfonds des Kaisers bewilligten Unterstützungen für nicht anerkannte Kriegsinvaliden um 400 000 M. zu erhöhen. Die Gesamtbezüge der Wittwen von Stabsoffizieren sollen auf jährlich 1500 M., die der Wittwen von Hauptleuten und Leutnants auf jährlich 1200 M. gebracht werden. Die Wittwen der Soldaten vom Feldwebel abwärts sollen neben der gesetzlichen Beihilfe jährlich 120 M. erhalten.

Soziale Angelegenheiten.

— (In Berlin traten schon vor einem Jahre Vereine in eine rege Agitation, um die Geschäfteinhaber zu veranlassen, ihren Verkäuferinnen für die Zeit, wo sie gerade keine Kunden zu be-

dienern haben, die Gelegenheit zu bieten, sich niederszusetzen und sich auszurufen. Die Forderung ist eigentlich so selbstverständlich, daß man meinen sollte, kein Geschäftsinhaber könne so grausam sein, sich ihr zu erziehen; tatsächlich hat auch die demotische Anregung bei vielen gefruchtet, aber nicht bei allen. Daß das ununterbrochene Stehen gesundheitsgefährlich sein muß, steht außer Frage und tatsächlich sollen sich bei Ladenverkäuferinnen gewisse Berufsrankheiten ausgebildet haben, die auf das erzwungene Stehen zurückzuführen sind. Wie jetzt verlautet, beabsichtigen die Krankenkassen, die für solche Krankheiten die Verkäuferinnen pflegen und unterstützen müssen, die Geschäftsinhaber geichtlich vorzugehen und sie für die entstehenden Kosten regreßpflichtig zu machen, weil sie durch Ausserachtlassung der pflichtmäßigen Sorge (Schaffung von Sitzgelegenheit) die Krankheit verschuldet hätten. Es handelt sich nur darum, durch ärztliches Gutachten den Beweis zu erbringen, daß zwischen der Krankheit und dem Fehlen der Sitzgelegenheit ein ursächlicher Zusammenhang besteht, und ferner, daß die Verschaffung des Sitzes nach der ganzen Art des Geschäftes nicht unmöglich ist.

(1) Die diesjährige Messe dürfte noch ein gerichtlichem Nachspiel haben. Eine Reihe von Arbeitgeber in Berlin beabsichtigt, eine Localcorrespondenz aufzulegen, die Messerinnen wegen böswilligen Verlassens der Arbeit beim Gewerbesitz zu verurtheilen. Auch in der Fahrradfabrikation sind infolge der Messer unangenehme Entlassungen vorgekommen. Die Klage der Entlassenen sind fast sämtlich schon wieder besetzt. Mit den Aussperrungen haben sich am Mittwoch Abend die Versammlungen der Ristenmacher und Arbeiter an den Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigt. Laut Bericht der Vertrauensleute haben erstere 38, letztere 53 Gemaßregelte aufzuweisen. Beide Versammlungen schlossen sich dem Beschlusse der Holzarbeiter an, die ganze erste Mainwoche zu feiern und Entlassene aus Auszubildige aus Gewerkschaftsmitteln zu unterstützen.

Vollwirthschaftliches.

— (Das Ende der Sammelpolitik.) Immer schärfer kommt zum Ausdruck, daß die unter der Firma der Sammelpolitik für Handelsverträge angeworbenen Agitatoren überhaupt von Handelsverträgen gar nichts wissen wollen. So bemerkt auch jetzt die „Kreuzzeitung“: „Was auf die Kündigung der Handelsverträge erfolgen wird, läßt sich noch nicht absehen. Vorläufig wird man dem Grafen Kanitz zuzuhören müssen, der unlängst im Abgeordnetenhaus beweisete, ob mit neuen Handelsverträge bekommen werden, und zwar deshalb daran zweifelt, weil wir keine Gegenliebe, keine Gegencontrahenten haben dürfen.“

(2) Zur An siedelungspolitik berichtet die „Post“: Die Staatsregierung kaufte den Landbesitz Ballegaard in Pöhl, unmittelbar an der dänischen Grenze, an. Das ist das dritte Landgut des Kreises Habersleben, das Eigenthum des Staates geworden ist.

Provinz und Umgegend.

— (Eisleben, 4. Mai.) In den Tagen vom 16. bis 23. Juli d. J. wird hier das 18. Mitteldeutsche Bundesfestspiele abgehalten. Der festgebende Verein, die Altstädter Schützengilde, wie die verschiedensten städtischen Vereine und Körperchaften treffen alle Vorbereitungen zu einer möglichst glanzvollen Gestaltung des Festes durch Veranstaltung eines Festzuges, Concerte und sonstige Vergnügungen. Für die an dem Festspieltheilnehmenden Schützen ist eine große Anzahl von werthvollen Ehrengaben gestiftet worden, außerdem ist das Schießen mit vielen zum Theil hohen Geldgewinnen ausgestattet. Der erste Preis in Feld wird wahrscheinlich 500 Mark betragen und von da ab wird eine stufenweise Herabminderung der Geldpreise erfolgen. Der Festzug selbst wird am Sonntag d. n. 16. Juli stattfinden, vormittags 11 Uhr beginnen und die meisten Straßen der Stadt berühren. Am Nachmittag wird im „Wiesenhause“, dem Festlocal, Fackel gehalten, dann beginnen die Schützen, während die Kapelle des städtischen Infanterie-Regiments Nr. 107 aus Leipzig concertiren wird. Am Dienstag giebt der aus Eisleben stammende, jetzt in Finland lebende Musiker Weiger mit Solostücken und den beiden hiesigen Kapellen ein besondertes Concert. Die ganze Woche hindurch wird geschossen, auch noch am darauf folgenden Sonntag, an welchem Tage auch die Verkündigung der ersten Sieger auf den 27 verschiedenen Scheiben vorgenommen werden soll.

Vermishtes.

— (Die Hohenzollernprinzessale Handwerker.) Nach altgebräuchlichen Traditionen im Hohenzollernlande

würden nun auch auf Anordnung des Kaisers Kronprinz
Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich ein Sonder
erfahren. In diesem Sinne trafen die beiden Prinzen von
Berlin kommen, in Begleitung ihrer Erzieher, Generals
Leutnant v. Deines und Frhrn. v. Holz in Kiel ein und
wurden auf der dortigen Kaiserlichen Yacht in die Ge-
heimnisse des Dannewerks eingeweiht. Die Prinzen beschäftigten
sich zunächst beim Richten eines Schiffes und waren
dann in den Wäler- und Achterwerftstätten einige Zeit
tätig. Dem Schluß bildete ein Besuch der Schlosser- und
Schmiede, wo der Kronprinz einen Ring fertigte, während
Prinz Eitel Friedrich in geschickter Anwendung von Hammer
und Jange sich an der Ausführung größerer Schmiedearbeiten
betheiligte.

Das Gemüth einer Herzogin. In London
erzählt man sich eine gute Geschichte, die der Herzogin von
Cavalotti bei ihrem jüngsten Aufenthalt in Neapel passirt
ist. Nach der Zeugenschaft, die der Herzog von Cambrano
abgegeben hat, so der ihm die Herzogin zu Weid begleitet
habe, ist plöglich ihr Charakter umgewandelt. Da der Schaden an
Ihr und Stelle nicht auszubetern werden konnte, improbitate
war, um sich nach ihrem Quersier zurückzubringen, aus einem
Ratzengefell eine Art Tragstuhl. Auf ihm wurde sie von
zwei Soldaten getragen, die ein äußerlicher Offizier
besetzte, der etwas schiefeln sollte. Unterwegs sagte die
Herzogin zu ihm: „Ach, wenn es nicht die Leute wären, die
sich erlauben, mich zu tragen, und was sehr verächtlich über
die ungalante Antoinette: „Reineswegs, Madame! Sie sind
jedemfalls nicht schwerer als die Kanone, die die Leute zu
tragen pflegen.“ — Die besagte Kanone wog ungefähr 600 kg.

Eine Wirth-Geschichte. Aus König in West-
preußen schreibt man der „Vollst.“ Ein interessantes
Wiederholungsereignis ist beim Hiesigen unterm
erzählt worden. Ende September d. J. wurde der Wirth
v. Rielowolowki aus Jochsburg von der hiesigen
Stellmacher wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger
Schleicherei zu zwei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf
die Dauer von fünf Jahren und Auslöschung von Polizei-
amtlich verurtheilt. Herr v. Rielowolowki verhielt gegen-
wärtig die Strafe im Zuchthaus zu Brandenburg. Die
Verurtheilung der Stellmacher wurde das Jochsburg auf seinen
über 400 Morgen großen, rings von fruchtigen Forsten
umgebenen Grundstücken und hatte als vorzüglicher Jäger
berühmt genossen, je erkrankte Jochsbürger erzählt. So
betrug im Jahre 1877 seine Einnahme aus der (besetzt

Rehjad) 985 M. 10 Pf. Dies gefiel den Forstbeamten
nicht, sie konnten aber trotz aller Vorsichtsamkeit nicht
schließen, daß gemüthlich wurde. Trotzdem gelang es, v. R.
zu verhaften. Seine Strafe erfolgte lediglich auf Grund von gut-
achtlichen Aussagen, abgegeben von höheren Forstbeamten
als Sachverständigen. Danach ist es unmöglich, auf dem
Hiesigen Grundstücke ein Bild, wie verkauft worden sei,
zu erlangen. Der Rehbestand der angrenzenden ca. 16000
Morgen großen Forsten betrage höchstens 30 Stück. Des-
halb liegt nur die Wahrscheinlichkeit vor, daß v. R. das Bild
von Wäldern der Umgegend gekauft und dann weiter
verkauft habe. Während nun v. R. im Zuchthaus schmachtete,
stellte seine Ehefrau einen gelehrten Jäger an, welchem es
in kurzer Zeit gelang, noch mehr Bild zu erlangen,
als v. R. Nummer hofft man, im Wiederaufnahmever-
fahren die Freisprechung des Beurlaubten zu erreichen.
Hoffentlich läuft inmitten nicht der gelehrte Jäger Gefahr,
ein ähnliches Schicksal zu erleiden, wie der im Zuchthaus
sitzende Herr v. R.

Sommerausfahrt der Kaiserin. Die
Kaiserin war, wie den Münchner „N. N.“ von zuverlässiger
Seite mitgeteilt wird, in Verdesgoden nun definitiv
das Grand Hotel und Parkhaus von Vich, Belgien für die
Jahre vom 15. Juni bis 5. August zum Sommeraufenthalt
gemacht. Die kaiserlichen Prinzen treffen am 15. Juni,
die Kaiserin am 20. Juni dort ein. Ende Juni wird der
Kaiser nach Verdesgoden kommen, um seine Gemahlin
abzuholen, und bei dieser Gelegenheit einige Tage dazwischen
weilen.

Militärisches.

Deutschland. Für die Sanitätskolonnen
bis zum Sanitätsfeldwebel wird demnach in Preußen eine
neue Uniform, vorläufig probeweise, zur Einführung
bestimmt. An Stelle des bisherigen Kasackens wird
mit dunkelblauer Stehkrone und dunkelblauer Anschläge, sowie
dunkelrothem Besatz ist ein Altweinfarbig gefärbtes
Kasack, der über die Brust losse Hülse als der vorige Kasack
nach, vorn Zierstreifen und einen farneinheitsfarbigen Umge-
trager wie die Altweinfarbig hat. Die Hinterschöße des Kasack-
tragers, abgesehen von der Altweinfarbig, Knöpfe, an Stelle der
jetzigen gelben Knöpfe treten jedoch ein weißer Besatz, so
daß diese Uniform dann derjenigen der Militär-Kranen-
träger ähnlich wird. Ein ganz verändertes Aussehen erhält

die Mütze. Dieselbe wird zwar wie bisher aus dunkelblauer
Lacke hergestellt, erinnert aber in ihrer Form an die
altweinfarbige Infanterie-Mütze. Der Rand wird aus
farneinheitsfarbiger Lacke gefertigt und kann hinten als Nadel-
schiff heruntergeschlagen werden. Die Kappen werden nicht
wie jetzt übereinander in der Mitte der Stirn getragen, sondern
ähnlich wie am Helme je eine an jeder Seite des Mütze-
schältes. Die neue Mütze weicht also vollständig von dem
gewohnten Typus ab. In jedem Armeekorps werden bei
einem Infanterie- und Kavallerie-Regiment, sowie bei
einem Artillerie-Batalion Truppenstücke mit der neuen
Uniform gemacht werden. Die Schneidermeister der Corps-
besuchungsämter waren auf einige Zeit nach Berlin kom-
mandirt, um dort (besetzt) Unterricht über die richtige
Anfertigung des neuen Umfanges zu erhalten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Anlaßlich eines Auftrages, den kürzlich der französische
Unterstaatssekretär Legrand mit dem Residenten von
Tunis nach Karthago Demeche machte, zeigte ihnen
der Direktor der unehelichen Altertümer, Gaudier, der
dort Ausgrabungen vornehmen läßt, einen 33 Meter tiefen
Brunnen, der kürzlich aufgefunden wurde, galtrische Sarko-
phage, ein goldenes Kollon, einen Kanon, eine Franzen-
made von Terrakotta und eine bemalte Bronze, alle aus
dem 8. Jahrhundert vor Christi Geburt stammen. Dann
geleitete er die Detten zu den römischen Thermen, den
Kloaken und einer großen, fünfstöckigen christlichen Basilika,
die erst kurz vorher entdeckt worden ist. Zur zwei
Schiffe sind bis jetzt freigelegt. Sie sind mit Mosaik und
weitem Marmor geblattet. Auch ein dunkles Grab wurde
geöffnet, welches zwei Statuetten enthielt. Eine aus
Bronze, eine aus Gold, mit pyramidenförmigen, ein
Doppragen von Gold, einen Spiegel und galtrische Kupfer-
fabrikate enthielt.

Klassisch.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt aus meinen Fabriken bezogen —
schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p.
Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.
An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (i. u. f. Hoff.), Zürich.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dem. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Kurt Arthur, S. d.
Ernst Schmidt; Anna Joh. S. d. Sonb. d.
Ernst Schmidt; Anna Joh. S. d. Sonb. d.

Stad. Geb. u. f. Carl Robert
Walter, S. d. Schmidt; Ernst Schmidt; Anna Joh. S. d. Sonb. d.

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Stad. Geb. u. f. Gustav Hermann,
S. d. Geb. u. f. Hermann Wilhelm Walter

Amthliches.

Seitens der Landwirthschafts-Kammer für
die Provinz Sachsen in Halle a. S. sind für
den Regierungsbezirk Merseburg nachstehend
bezeichnete Sachverhältnisse für die Ausföhrung
von San-Jose-Schilblaus-Untersuchungen be-
stimmt worden:

1) Director Dr. von Spillner-Mittendorf
für die Kreise: Müthenberg, Schmeinitz,
Wethersdorf, Dorsan, Wittenfeld und
Delitzsch.

2) Director Dr. Gwallig-Merseburg für
die Kreise: Saalfeld, Merseburg,
Weißfels, Zeitz, Naumburg, Halle
(Stadt).

3) Director Herrh. Artzen für die Kreise:
Gangerhausen, Eckartsberg, Mansfelder
Geleit, Mansfelder Geleitkreis,
Querfurt.

Außerdem sind für den ganzen Umfang
der Provinz Sachsen als Sachverhältnisse be-
stimmt worden:

1) der Vorsitzende der Finanz-Kommission
Dr. Soltau-Salle a. S.

2) der Beamte der Landwirthschafts-Kammer,
Gaut.

3) der Vorsitzende des Provinzial-Abfertigungs-
Mittler in Chemnitz bei Halle a. S.

Merseburg, den 18. April 1899.
Der Königliche Regierungs-Präsident,
Fehr. v. d. Rede.

Auction.

im Stad. Verhau zu Merseburg
Mittwoch den 10. Mai 1899
von 9 Uhr ab

der nicht eingetragenen Grundstücke von 76226
bis 77300, einschließlich Guts- und Eckerlachen,
Kleingehöft, Heberdellen, Wäldchen pp.
Die etwaigen Ueberlässe können binnen
Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 9. April 1899.
Der Verwaltungsrath,
Behender.

Es wird bekannt gemacht, daß Druck-
exemplare der hiesigen Stadt pro 1899
1900 zur Abholung im Communalbureau
bereit liegen.
Merseburg, den 28. April 1899.
Der Magistrat.

Auction.

Mittwoch den 10. d. M., vormittags
10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:

1) zwangsweise: 1 Kleider-
schrank u. 2 Bettstücken,
2) freiwillig: 1 Sopha.

4 schwere Arbeitspferde,
2 Lastwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 100
postlagernd Verleburg.

Eine Färse, 1/2 Jahr,
steht zu verkaufen
Wallendorf Nr. 38.

Fahrrad

billig zu verkaufen. In erf. in der Exp. d. Bl.

Familiengärten

sind zu verpachten. Näheres durch
Carl Henschkel, Louaer Str. 4.

Eine Wohnung am Markt, 2 größere
2 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer und
Badehof, per 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Stube, für 1-2 Personen
passend, 1. Juli zu beziehen
Delgrube 7.

Obel-Grage in meinem Haus: Gotthardt-
straße Nr. 10 mit Garten-Verbindung ist
sodort zu vermieten und 1. October zu be-
ziehen.
Walther Bergmann.

Stube und Küche zum 1. Juli zu ver-
mieten
Sand 16.

Möbl. Zimmer mit Schlofcabinet
zu vermieten
Gotthardtstraße 29.

Möblirtes Zimmer
mit Cabinet zu vermieten
Heine Ritterstraße 11.

Freundlich möbl. Wohnung
sodort zu vermieten ge. Ritterstraße 9.

Eine freundliche Schlafstube
offen
Gotthardtstraße 10, III.

Freundliche Schlafstube
offen
Buralstraße 10.

Mehrere Schlafstellen
offen
Oeraltenburg 16.

Eine Schlafstube
offen
Delgrube 7.

Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, wird von jungen
Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Offerten u. M. in der Exped. d. Bl. niederzul.

Für Restaurationen

u. Bierhandlungen!

Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der mit dem 1. October 1897 in
kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die
hiesige Stadt vorzuschreibenden Nachweisungen,
Ausgaben und Zagestellungen sind zu haben
in der Buchdruckerei von

Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.

Reparaturen

an Decimalwaagen

werden sachgemäß ausgeführt in der
Schloßerei Unteraltenburg 62.

Der Erwerb.

Jeder, der Geld verdienen will, verfolge
sodort Grunds-Prüfung dieser Bodur-
Kostloser Nachweis lohnender Erwerbwege
für alle Kreise.

Verlag „Der Erwerb“,
Dresden-Neuhof

Futtermals,

à Ctr. 6.50 Mk.,
empfehlen

O. Dauer.

Weiner werthen Kundschafft
zur Nachricht, daß sich meine
jetzige Wohnung

Steinstr. 3

befindet.

Rudolf Lindner,
Maler.

Im Interesse einer beschleunigten
Herstellung des Merse-
burger Correspondenten ersuchen
wir höflichst,

Inserate

für die nächste Nummer desselben
spätestens bis

vormittags 10 Uhr
in unserer Expedition abzugeben.
Achtungsvoll
Die Expedition.

Paul Exner,

Rossmarkt 12,

empfehlen in nur bester Qualität:
 Herren-Jugstiefeln von 6 Mk. an,
 Herren-Adultstiefeln von 6 Mk. an,
 schwere Herren-Arbeitsstiefeln d. 7 Mk. an,
 Damen-Giechse von 3,25 " "
 Damen-Bromenabenschuhe 4,50 " "
 Damen-Engangschuhe von 3,75 " "
 Mädchen u. Kinderschuhe u. Stiefeln
 sehr billig in Schwarz und Braun.
 Günstigste und billigste Gelegenheit
 für Pfingstfeinfäufe.
 Anfertigung nach Maß unter Ge-
 rantie eleganter Formen und guten Eisens.
 Reparaturen.

Junge ital. Capaunen u. Perl-
 hühner, frische Oder-Morweln,
 frisches Graubrot, frische Fische
 rheinisches Apfelkraut
 empfiehlt C. L. Zimmermann.

Auffallend schön
 hart und blendend weiß wird der Teint,
 Sommerproben verschwinden, wie allgemein
 bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lillemilch-Seife
 Marke: Dreieck mit Cedrigel und Kreuz
 von Bergmann & Co., Berlin, v. Frkt. a. M.
 Kästchen je Stück 50 Pfg. bei
 Apotheker F. Curtze.

la. Apfelwein
 a Fl. 30 Pfg., 10 Fl. 280 Pfg.
 echt. Glas empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Paul Näher, Markt 6
 Durch eigene mehrjährige praktische
 Kenntnisse bin ich in der Lage,
alle Fahrrad-Reparaturen
 unter Garantie
 in meiner auf das Beste eingerichteten
Reparatur-Werkstatt
 bei billiger Preisstellung und promptester
 Bedienung zur Ausführung zu bringen.
 W. Gärtner
 gr. Ritterstr. 26.

Pa. Thüring. Apfelwein
 vom Faß, 4 Liter 35 Pfg., 5 Liter Mk. 1,60,
 1 Liter-Flasche 30 Pfg.,
 10 Flaschen Markt 2,80, empfiehlt
Walther Bergmann,
 Gothaerstr. 8.

Billig! Billig!!
 Wer wirklich billig und gut kaufen
 will, veräume nicht, seinen Bedarf in
Schuhwaaren

bei mir zu decken. Empfehle gute
 Halbstiefeln, Herren-,
 Damen- und Kinderstiefeln
 und -Schuhe
 zu staunend billigen Preisen in nu-
 reeller Arbeit. Gleichzeitig bringe meine
Reparatur-Werkstatt
 in empfehlende Erinnerung

E. Mende,
 Schuhbeschl.-Anstalt,
 Rossmarkt 10.

Waagen
 und
Gewichte

jeder Art halte bei Bedarf zu der vom 15
 bis 17. d. M. stattfindenden Revision
 bestens empfohlen.
Gustav Engel,
 Mechaniker,
 Reparaturwerkstatt
 für Waagen jeder Construction
 Lindenstraße Nr. 4.

Schmud

für Gärten, Rabatten, Gräber, Rasenplätze.
Thür. Zuffsteine, Beet-Einfassungen,
 schöne neue Muster,
Korkzieholz, Silberflies, Gartentees,
 dauernd gelber, empfehle jeden Posten.
Eduard Klaus.

Esser's
Seifenpulver „Löwen“
 mit dem



macht die
Wäsche blendend weiss
 und giebt derselben einen
angenehmen, frischen Geruch.

Essers Seifenpulver ist frei von allen
 störenden Be-
 standtheilen und auf ser chemisch-wissenschaftlicher Grundlage
 verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.
 Der fortwährend steigende Absatz in

Essers Seifenpulver mit dem Löwen
 spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Künstlich in allen besseren
 Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
 Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Max Jetschke
 Tischlermeister,
 Johannisstraße 15.
 Ausstattungen und
 Zimmereinrichtungen.
 Bau- u. Möbelschreier
 Arbeiten für Brandmalerei.
 Beste Arbeit bei realen Preisen

Weisse, schwarze u. farbige
Seidenstoffe
 empfiehlt zu
Brautkleidern
 in selten schönen Geweben
 auffallend billig
Seidenhaus
G. Schwarzenberger
 HALLE A/S.
 Gr. Steinstr. 88.

Gänsefedern hoch. Ware, nur ganz
 weis, ober. Anier
 vollbelegig, vorzügl.
 Dedert, Pfd. 2,85 Pfd. Diefelbe Sorte ein
 wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 Pfd.
 Gänsefedern, wie sie geruoft werden 1,50
 Gänsefedern, wie sie geruoft werden 2,50, weiß
 2,75, 3,00, 3,50 Pfd. Jede Ware wird in mein.
 Gebirg leud, gereinigt, baler, voll trocken.
 Hier und Hausbrei, Garantie, Zurücknahme
KROHN, Behrer & S. ALBRECHT
 (Overbach).

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.
 Morgen Mittwoch
hausgeschlagene Würst
Carl Tauch.

Dienstag
hausgeschlagene Würst
 Bielig, Lindenstraße 12.

Dienstag und Mittwoch
frische Rindstaldannen.
K. Kellermann.

Dienstag den 16. Mai, abends
 8 Uhr, findet in der
Reichskrone
 ein Gastspiel
 der Halle'schen Theater-Schule
 (Direction: Rudolf Lorenz)
 unter gütiger Mitwirkung von Herrn Hof-
 schauspieler Heinrich Goetz aus Mann-
 heim und Fräulein Marie Schloinka
 vom Stadttheater in Danau statt.

1) **Schierlingssaft**
 (La Cigüe).
 Lustspiel in 2 Akten von Emile Augier.
 2) **Die Copisten.**
 Lustspiel in 1 Aufzuge von Heinrich Lauffmann.
 Billets sind vorher im Ausgangsgesicht
 von Herrn Heinrich Schultze Jun.
 und abends am Saaleingange zu haben. Für
 den Preis. Beamteneverein hat den Billet-
 verkauf bis zum 12. d. M. Herr May
 übernommen.

Kötzschen.
 Zum Himmelstages, von Nachmitt.
 3 Uhr ab,
Ballmusik. W. Wolf.
 Hoja freundlich einladet. W. Wolf.
 Gerechtigkeit erlaube ich mir, den geehrten
 Gesellschaften und Vereinen zu Pfingsten, so-
 wie im Laufe des Sommers meine
Localitäten nebst Garten
 besonders zu empfehlen. Achtungsvoll d. d.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.
 Karl Rudolph.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
Restaurant Breuninger Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
 Louis Wassermann.

Bogel's Restauration.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
F. Rämmer's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Preißelbeeren à Pfd. 40 Pf.,
Heidelbeeren à Pfd. 40 Pf.,
Pfefferkörnen à Pfd. 35 Pf.
 empfiehlt **E. Weise, Bühl.**
 Für eine j. Dame u. in einf. oder
 hochacht. Familie **bill. Pension**
 gef. Off. mit Preis an Fr. Hempel
 Leipzg. Poststr. 37 d.

Suche zum sofortigen Antritt einen
Malerlehrling.
Rudolf Lindner, Maler.
 Suche ein ehrliches
Mädchen,
 welches schon auf dem Lande gedient, zum
 sofortigen Antritt.
Bertha Kröpp,
 Callhaus zu Gutsa.

Zum 1. Juli wird ein älteres
Mädchen
 oder alleinlebende Frau für einfache Küche
 und Hausarbeit gesucht.
Altenburger Kinderbewahranstalt.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 23. April bis mit 6. Mai 1899.

Weizen, pro 100 St.	16,20 bis 15,—	Mk.
Roggen, do.	15,40 bis 14,40	„
Gerste, do.	17,50 bis 14,50	„
Hafer, do.	16,— bis 14,50	„
Gersten, do.	20,— bis 17,—	„
Ähren, do.	30,— bis 12,—	„
Bohnen, do.	20,— bis 14,—	„
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4,—	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30	„
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10	„
Lammfleisch, do.	1,30 bis 1,20	„
Kalbsteif, do.	1,30 bis 1,20	„
Butter, do.	2,40 bis 2,30	„
Eier, pro Schock	3,00 bis 2,80	„
Hen, pro 100 Kilo	5,50 bis 5,—	„
Stroh, do.	3,60 bis 3,40	„

Marktpreis der Getreie
 in der Woche
 vom 30. April bis mit 6. Mai 1899,
 pro Stück 9.— Mk. bis 15.— Mk.
Dierz ein Weilage.

Die Trauerfeier für Simson.

Der erste Präsident des deutschen Reichstages und des Reichsgerichts, Eduard v. Simson, ist am Sonnabend in Berlin mit großen Ehren zu Grabe getragen worden.

In Vertretung der Reichsbehörden erschien der Reichskanzler Fürst zu Hohenlöhe mit dem Chef der Reichsjustizverwaltung, Ober-Reg.-Rath Frhn. v. Wilmsdorff.

Ferner waren fast sämtliche Minister, zahlreiche Mitglieder des Bundesrats, des Reichstages und Abgeordnetenhauses, die Epigen und Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden etc. bei der Trauerfeier vertreten.

Zu herbeiden Worten legte der Sessler dar, wie in Eduard von Simson einer der ersten Führer unseres Volkes in der politischen Entwicklung des Jahres 1848 zu sehen sei.

Die Provinz und Umgegend. Halle, 7. Mai. Der Circus Wulff ist hier eröffnet und hat seine Vorstellungen in dem schönen großen Circus auf dem „Hofplatz“ eröffnet.

Bad Kösen, 4. Mai. Der Arbeiter Karl Dendrich aus Lengsfeld, der vor kurzem eine kleine Erbschaft gemacht und daher die Arbeit eingestellt hatte, hatte sich in der vergangenen Nacht in betrunkenem Zustande auf den Bahndörper zwischen die Geleise gelegt.

Gera, 6. Mai. Nahe der Heimrichsbrücke war heute früh das ganze westliche Ufergebiet der Elbe bis hart an die Häuser von Debschitz unter Wasser gelegt.

Liebenwerda, 4. Mai. In einem hiesigen Arzt wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe aus Dörschagen gebracht, dem die neunjährige Schwester beim Spielen zwei Finger der rechten Hand durchgehackt hatte.

Zerbst, 5. Mai. Am 26. und 27. April fanden an hiesiger Hauptschule die Abgangsprüfungen vor der dazu bestellten Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz des herzoglichen Prüfungs-Kommissars Herrn Oberbaurath Janus-Fowh aus Dessau statt.

Magdeburg, 6. Mai. „Sag mal, Schwager, machste denn das Oster?“ Diese abnungsvolle Frage stellte dieser Tage um die Witterungshunde ein junges Mädchen in einem Magdeburger Cafe an einen jungen Mann.

Der erste Präsident des deutschen Reichstages und des Reichsgerichts, Eduard v. Simson, ist am Sonnabend in Berlin mit großen Ehren zu Grabe getragen worden.

Die Worte des Geistlichen waren von tiefgehender Wirkung. Einem Gemeindegang folgte die Einsegnung der Leiche. Dann ordnete sich der lange Trauerzug nach dem Kirchhof der Neuen Gemeinde in der Villenaustrasse, wo an der Seite seiner Gattin Eduard v. Simson die letzte Ruhestätte fand.

Parlamentarische.

Zur Bekämpfung der Epidemien und sonstigen Infektionskrankheiten ist bekanntlich ein Keuchstich noch nicht zu Stande gekommen.

Im Reichstag arbeiten jetzt nebeneinander 16, im Abgeordnetenhaus sogar 19 Commissionen, während für das Plenum in beiden parlamentarischen Körperschaften in diesem Augenblick fast gar kein Beratungsstoff vorhanden ist.

Die Canalcommission besichtigte am Freitag das prächtige Wetter das große Eisenwerk „Union“ in Dortmund, internaher dann von Hochfeld bis Ruhrort eine Dampfbohrfahrt.

Die Provinz und Umgegend. Halle, 7. Mai. Der Circus Wulff ist hier eröffnet und hat seine Vorstellungen in dem schönen großen Circus auf dem „Hofplatz“ eröffnet.

Bad Kösen, 4. Mai. Der Arbeiter Karl Dendrich aus Lengsfeld, der vor kurzem eine kleine Erbschaft gemacht und daher die Arbeit eingestellt hatte, hatte sich in der vergangenen Nacht in betrunkenem Zustande auf den Bahndörper zwischen die Geleise gelegt.

Gera, 6. Mai. Nahe der Heimrichsbrücke war heute früh das ganze westliche Ufergebiet der Elbe bis hart an die Häuser von Debschitz unter Wasser gelegt.

Liebenwerda, 4. Mai. In einem hiesigen Arzt wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe aus Dörschagen gebracht, dem die neunjährige Schwester beim Spielen zwei Finger der rechten Hand durchgehackt hatte.

Zerbst, 5. Mai. Am 26. und 27. April fanden an hiesiger Hauptschule die Abgangsprüfungen vor der dazu bestellten Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz des herzoglichen Prüfungs-Kommissars Herrn Oberbaurath Janus-Fowh aus Dessau statt.

Magdeburg, 6. Mai. „Sag mal, Schwager, machste denn das Oster?“ Diese abnungsvolle Frage stellte dieser Tage um die Witterungshunde ein junges Mädchen in einem Magdeburger Cafe an einen jungen Mann.

Der erste Präsident des deutschen Reichstages und des Reichsgerichts, Eduard v. Simson, ist am Sonnabend in Berlin mit großen Ehren zu Grabe getragen worden.

Die Worte des Geistlichen waren von tiefgehender Wirkung. Einem Gemeindegang folgte die Einsegnung der Leiche. Dann ordnete sich der lange Trauerzug nach dem Kirchhof der Neuen Gemeinde in der Villenaustrasse, wo an der Seite seiner Gattin Eduard v. Simson die letzte Ruhestätte fand.

Die Provinz und Umgegend. Halle, 7. Mai. Der Circus Wulff ist hier eröffnet und hat seine Vorstellungen in dem schönen großen Circus auf dem „Hofplatz“ eröffnet.

Bad Kösen, 4. Mai. Der Arbeiter Karl Dendrich aus Lengsfeld, der vor kurzem eine kleine Erbschaft gemacht und daher die Arbeit eingestellt hatte, hatte sich in der vergangenen Nacht in betrunkenem Zustande auf den Bahndörper zwischen die Geleise gelegt.

Gera, 6. Mai. Nahe der Heimrichsbrücke war heute früh das ganze westliche Ufergebiet der Elbe bis hart an die Häuser von Debschitz unter Wasser gelegt.

Liebenwerda, 4. Mai. In einem hiesigen Arzt wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe aus Dörschagen gebracht, dem die neunjährige Schwester beim Spielen zwei Finger der rechten Hand durchgehackt hatte.

Zerbst, 5. Mai. Am 26. und 27. April fanden an hiesiger Hauptschule die Abgangsprüfungen vor der dazu bestellten Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz des herzoglichen Prüfungs-Kommissars Herrn Oberbaurath Janus-Fowh aus Dessau statt.

einem Herrn zu dem unschuldigen Zwecke angeschlossen, mit ihm eine Tasse Kaffee zu trinken. Ihren Schwager sofort erkennend, verstellte sie sich und nahm dankbar seine Begleitung an, um Arm in Arm einem Gasse zu gehen.

Gotha, 5. Mai. Der 24. deutsche Schmiedetag findet in der Zeit vom 11. bis 13. Mai in Gotha im Hotel zum Schützen statt.

Rühlberg a. G., 7. Mai. Infolge des anhaltenden Regens ist die Erde in den letzten Tagen erheblich gesiegt.

Delitzsch, 5. Mai. Traurige Folgen hat eine, zwar an sich harmlose, in diesem Falle aber unüberlegte Sandlungsweise seitens der Beteiligten für eine hiesige Familie gezeitigt.

Leipzig, 7. Mai. Amlich wird gemeldet: Auf der Straße Corbetta-Deuten zwischen Werfchen und Deuben ist infolge anhaltenden Regens eine hohe Dammschüttung durch Rutschung unfahrbar geworden.

Dresden, 6. Mai. Für das in nächsten Jahre hier stattfindende 13. Deutsche Bundesschießen werden schon jetzt die umfangreichen Vorbereitungen mit großem Eifer betrieben.

Rudolstadt, 7. Mai. Durch die Regenmassen sind die Saale und ihre Nebenflüsse deartig angeschwollen, daß größtes Hochwasser zu befürchten ist.

Gera, 6. Mai. Nahe der Heimrichsbrücke war heute früh das ganze westliche Ufergebiet der Elbe bis hart an die Häuser von Debschitz unter Wasser gelegt.

Liebenwerda, 4. Mai. In einem hiesigen Arzt wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe aus Dörschagen gebracht, dem die neunjährige Schwester beim Spielen zwei Finger der rechten Hand durchgehackt hatte.

Zerbst, 5. Mai. Am 26. und 27. April fanden an hiesiger Hauptschule die Abgangsprüfungen vor der dazu bestellten Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz des herzoglichen Prüfungs-Kommissars Herrn Oberbaurath Janus-Fowh aus Dessau statt.

Magdeburg, 6. Mai. „Sag mal, Schwager, machste denn das Oster?“ Diese abnungsvolle Frage stellte dieser Tage um die Witterungshunde ein junges Mädchen in einem Magdeburger Cafe an einen jungen Mann.

Der erste Präsident des deutschen Reichstages und des Reichsgerichts, Eduard v. Simson, ist am Sonnabend in Berlin mit großen Ehren zu Grabe getragen worden.

Die Worte des Geistlichen waren von tiefgehender Wirkung. Einem Gemeindegang folgte die Einsegnung der Leiche. Dann ordnete sich der lange Trauerzug nach dem Kirchhof der Neuen Gemeinde in der Villenaustrasse, wo an der Seite seiner Gattin Eduard v. Simson die letzte Ruhestätte fand.

Die Provinz und Umgegend. Halle, 7. Mai. Der Circus Wulff ist hier eröffnet und hat seine Vorstellungen in dem schönen großen Circus auf dem „Hofplatz“ eröffnet.

Bad Kösen, 4. Mai. Der Arbeiter Karl Dendrich aus Lengsfeld, der vor kurzem eine kleine Erbschaft gemacht und daher die Arbeit eingestellt hatte, hatte sich in der vergangenen Nacht in betrunkenem Zustande auf den Bahndörper zwischen die Geleise gelegt.

Gera, 6. Mai. Nahe der Heimrichsbrücke war heute früh das ganze westliche Ufergebiet der Elbe bis hart an die Häuser von Debschitz unter Wasser gelegt.

Liebenwerda, 4. Mai. In einem hiesigen Arzt wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe aus Dörschagen gebracht, dem die neunjährige Schwester beim Spielen zwei Finger der rechten Hand durchgehackt hatte.

Zerbst, 5. Mai. Am 26. und 27. April fanden an hiesiger Hauptschule die Abgangsprüfungen vor der dazu bestellten Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitz des herzoglichen Prüfungs-Kommissars Herrn Oberbaurath Janus-Fowh aus Dessau statt.

Correspondent.

Erscheinung täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementpreis

Wöchentliche Ausgabe des Tages nach dem Sonn- und Feiertagen 1/2 Pf. u. s. w.

Unverändertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsbezirk 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 108

Dienstag den 9. Mai.

1899.

Demission

des französischen Kriegsministers.

In Frankreich ist über Nacht ein Ministerwechsel eingetreten. Der Kriegsminister Freycinet hat demissionirt.

Die „Libre Parole“ meldet: In später Abendstunde erfahren wir am Freitag, daß der Kriegsminister Freycinet seine Entlassung eingereicht hat.

Wegen seines zweideutigen Verhaltens in der Dreyfußangelegenheit hat Freycinet in letzter Zeit mit Recht scharfe Angriffe ausfallen müssen.

Der Entschluß Freycinets, zu demissioniren, ist zurückzuführen auf die Behandlung, die er am Freitag Abend in der Deputirtenkammer bei der Erörterung der Suspendirung der Vorlesungen des Historikers Duryy vor der Kriegsschule zu erdulden hatte.

Infolge dieser Vorfälle in der Kammer Sitzung hat Freycinet am Sonnabend Vormittag dem Ministerpräsidenten Dupuy seine Demission überreicht.

In nationalpolitischen Kreisen wird behauptet, daß Freycinet sich bereits seit längerer Zeit mit Rücktrittsgedanken trage, da er als Chef der Armee sich nicht mit einem Ministerium politisch erklären wolle.

republikanischen Blättern wird Freycinet scharf angegriffen, weil er in seiner Kammerrede die Disziplinlosigkeit der Zöglinge der polytechnischen Schule gutgeheißen habe.

Der neue Kriegsminister Krantz ist 50 Jahre alt. Er war bis zu seinem Eintritt in das Ministerium Dupuy im November vorigen Jahres zweiter Vorkämpfer der Deputirtenkammer.

Wolltünge Ueberfall.

In Oesterreich steht der Antrag der neuen Sprachverordnung unmittelbar bevor. Der Finanzminister Dr. Rajzl theilte am Freitag, wie der „Neuen Freien Presse“ aus Prag gemeldet wird, die parlamentarische Commission der Wolltünge die geplante Sprachverordnung und die Motive der Erlasse auf Grund des Paragraphen 14 mit.



Frankreich. Ueber den englisch-französischen Sudan-Vertrag berath gegenwärtig eine Commission der französischen Deputirtenkammer.

Freiheit bewahrt und nicht anerkannt, was sich ohne seine Zustimmung dort vollzogen habe. Zweitens habe Frankreich alle seine Besitzungen zu einem einzigen Ganzen abgerundet und noch Bagirmi, Wadai und Kanem dazu erlangt.

England. Lord Rosebery, der frühere englische Premierminister, zieht sich vom politischen Leben völlig zurück.

Spanien. Die spanische Regierung wandte sich, da Aguirre sich gewelget hat, mit den Spaniern über die Freilassung der spanischen Gefangenen zu verhandeln.

Indonesien. Gegenüber der Nachricht, der englische Colonialminister Chamberlain habe eine scharfe Drohnote an die Adresse Transvaals gerichtet, stellt es das englische Colonialamt in Abrede.

Die britische Regierung nicht richtig ausgeführt werde. Chamberlain sei wiederholt angegangen worden, zu Gunsten der britischen Bevölkerung Johannesburgs einzuschreiten.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Die Kaiserin hat durch Vermittlung des Kammerherrn Grafen Muelinen vom türkischen Botschafter Zamil Pascha ein Album angenommen.

Regent von Braunschweig, ist aus England wieder in Braunschweig eingetroffen.